Zeitschrift: Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung
Band: 4 (1933)
Heft: 1

Nachruf: Frau Julia Rhiner-Baumgartner : Waisenmutter in Trogen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zuringen zum Grundsatz: Nicht wie ich will, sondern wie du willst! Dieses ewige Licht leuchtet euch und uns gleichermaßen, wenn wir es nur suchen und uns ihm öffnen wollen.

Damit haben wir auch die richtige Stellung gewonnen zur Verfolgung des dritten Hauptgedankens, zum Ausblick in die Zukunft unseres Heims. Manche mögen zagen und das Fortbestehen gemeinnütziger Institutionen als bedroht ansehen. Das mögen die tun, welche auf die Welt schauen. Aber auch sie weisen wir auf folgende eindrucksvollen Tatsachen hin: Im Jahre 1931 haben die Beiträge für unsern ostschweizerischen Blindenfürsorge-Verein gegenüber 1930 eine Vermehrung erfahren. Im Jahre 1906 erreichte die Sammlung zugunsten der Erbauung des Blindenheims Fr. 109 000.—; 1930/31 trug der Appell für die Errichtung des Blinden-Altersasyls die gewaltige Summe von über Fr. 400 000.— ein, und das in einer Zeit größter Krisis. Auch der Bund hat es nun als seine Aufgabe anerkannt, das Anormalenwesen zu unterstützen. Pro 1932 leistet er dafür insgesamt Fr. 350 000.—, für das Blindenwesen allein Fr. 20 525.—. Das sind nur einige nackte Zahlen. Aber hinter diesen steht eine Gesinnung, die sich viel stärker als früher den aus irgendeinem Grunde Schwachen verbunden fühlt. Liegt nicht gerade auch darin eine höhere Lenkung, die nicht aus dieser Welt stammt? Haben wir nicht alle Ursache, dankbar auszurufen: Bis hieher hat der Herr geholfen! Nun denn: Was er bis hieher seiner Hilfe für würdig erachtet hat, dem wird er fernerhin, auch durch dunkle Zeiten hindurch, seinen Schutz leihen unter der einen Bedingung, daß hier täglich nach dem Grundsatz gerungen und gehandelt wird: Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. In diesem Sinn unser herzliches „Glückauf" ins neue Vierteljahrhundert!

Frau Iulia Rhiner--Baumgartner †.

Waisenmutter in Trogen.

Am 15. November 1877 erblickte Frau Rhiner in Wildhaus das Licht der Welt. Daselbst verlebte sie eine glückliche Jugendzeit. Später erlernte sie in Azmoos den Beruf einer Damenschneiderin. 1896 fand sie ihr höchstes Ziel in der Ehe. Bis 1919 genoß die tüchtige Lehrersfamilie das Glück eines Landschulmeisters in Dicken (Toggenburg). Dann erfolgte die Wahl dieses Ehepaares als Waiseneltern in die Schurtanne bei Trogen. Dreizehn Jahre amtete sie als weise Hausmutter neben ihrem Gatten. Mit großer Pflichttreue und Liebe nahm sie sich der armen Waisenkinder an. Sie erzog die Mädchen zur Arbeit, suchte ihnen stets ein schönes Heim zu schaffen und stand in einem Vertrauensverhältnis zu ihnen. Sie ließ den Kindern möglichst freien Spielraum und wollte ihr Heim der Familie möglichst anpassen. Darum blieben auch die Ehemaligen in steter Verbindung durch Briefe und Besuche mit der Schurtanne.

Dann kam die Krankheit und der Tod raffte die Waisenmutter weg und raubte dem wackern Gatten die liebe Frau und den eigenen Kindern die Mutter. Ihre Saat geht auf, ihre Werke folgen ihr nach. Eine gute Mutter hat von der Erde Abschied genommen, sie ruhe in Frieden.